

Beschluss des Rates vom 28.05.2015

1. Bielefeld soll im Rahmen einer nachhaltigen Standortentwicklung als Hochschul-, Wissenschafts- und Innovationsstadt und -standort in der Region zukunftsfähig weiterentwickelt und positioniert werden.
2. Der Haupt- und Beteiligungsausschuss und der Rat der Stadt begrüßen den Vorschlag des Oberbürgermeisters der Stadt Bielefeld, ein „Strategiekonzept Wissenschaftsstadt/-standort Bielefeld“ zu entwickeln, in dessen Rahmen insbes. folgende Aspekte aufgegriffen werden:
 - Wissenschaft als Wertschöpfungstreiber.
 - Campus-Entwicklung, u. a. um Flächen für hochschulnahe Nutzungen wie Startups und Unternehmensneugründungen sowie Wohnen möglich zu machen.
 - public understanding of science (verständlicher Wissenschafts-Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft).
 - Willkommenskultur.
 - Erarbeitung eines modernen und zukunftsfähigen Mobilitätskonzepts für den Uni-/Hochschulcampus.
3. Das Konzept soll in einem Dialog orientierten, breit angelegten, dynamischen Prozess unter Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der Bielefelder Universität und der Bielefelder Fachhochschulen, weiterer wissenschaftlicher Einrichtungen bzw. Forschungseinrichtungen der Bielefelder Wirtschaft, der Wirtschaft selbst, der Stadtgesellschaft und der Verwaltung konzipiert und erarbeitet werden. Vertreter/-innen der Ratsfraktionen und -gruppen sowie des Beirats für Stadtgestaltung sind in den Steuerungskreis einzubeziehen.
4. Grundlage für den Entwicklungs- und Erarbeitungsprozess ist der dieser Vorlage beigefügte Projektplan (Anlage 1 der Vorlage).

Die Koordinierung und Begleitung des Prozesses soll von der Verwaltung gesteuert und zusammen mit der Bielefeld Marketing GmbH sichergestellt werden.

- 4.1 Das Wissenschaftsbüro der Bielefeld Marketing GmbH führt über den 31.12.2015 hinaus die Aufgabenstellung gem. Beschluss des Rates der Stadt vom 25.10. 2007 fort (s. Anlage 2 der Vorlage). Darüber hinaus begleitet, unterstützt und dokumentiert es den Prozess der Entwicklung bzw. Erarbeitung des Konzepts gem. Ziff. 2, 3.
- 4.2 Das Wissenschaftsbüro der Bielefeld Marketing GmbH arbeitet in enger Abstimmung mit dem Oberbürgermeister der Stadt und der WEGE mbH (s. hierzu auch Beschluss des Haupt- und Beteiligungsausschusses vom 08.05.2014, TOP 6, Ziff. 3).
- 4.3 Die Gesellschaftsversammlung der BBVG wird gebeten, die vertragliche Absicherung und Finanzierung des Wissenschaftsbüros über den 31.12.2015 hinaus unbefristet sicherzustellen und fortzuführen. Basis der finanziellen Absicherung ist die jährliche Sonderzahlung der BBVG 2015 (120.000 €) abzüglich evtl. genereller Kürzungsvorgaben im Rahmen der notwendigen Haushaltskonsolidierung 2015 ff., wie sie auch für andere städt. Gesellschaften gelten.
5. Die Ergebnisse des Prozesses zu Ziff. 3 sollen den kommunalen Gremien (insbes. Haupt- und Beteiligungsausschuss, Rat) im 4. Quartal 2016 zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden.

- bei vielen Enthaltungen einstimmig beschlossen –

Anlage 2

Bestandsausnahme AG 1 „Wissenschaft als Wertschöpfungsfaktor“

- Moderation: Brigitte Meier (WEGE), Thomas Niehoff (IHK zu Bielefeld)
- Inhalt: Aufzeigen der wirtschaftlichen Bedeutung der Hochschulen für die Stadt, Aufdecken möglicher, bisher noch nicht genutzter Potenziale im Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.
- Initiierung einer breit angelegten Befragung (Unterstützung durch das EWAS-Institut Hannover) von Unternehmen, Wissenschaft, Experten im Wissenstransfer zur Erfassung bereits bestehender Aktivitäten und möglicher Perspektiven und Anregungen → Der Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft wird in Bielefeld und OWL über die bestehenden Kontakte und Netzwerke bereits auf einem sehr hohen Niveau gelebt.
- Schätzung der ökonomischen Effekte der Bielefelder Hochschulen für die Stadt. Von Hochschulen gehen nicht nur forschungs- und bildungspolitische Impulse auf die Region aus. Hochschulen treten als wichtige Nachfrager von Waren und Dienstleistungen und als Arbeitgeber auf. Darüber hinaus kommt es durch Multiplikatoreffekte zu weiteren Nachfragen nach Waren und Dienstleistungen und somit Beschäftigung in Bielefeld. Eine Schätzung der ökonomischen Effekte der Hochschulen hat das EWAS-Institut im Auftrag der AG durchgeführt.
- Aufzeigen von Möglichkeiten für eine weitere Intensivierung und Optimierung des Wissensaustauschs zwischen Hochschulen und Unternehmen →
 - a) Stärkung von Transparenz und Kontinuität
 - Systemische Unterschiede zwischen Wirtschaft und Wissenschaft transparent machen: Insbes. Umgang mit Ergebnissen.
 - Inhaltliche Anknüpfungspunkte herausarbeiten und auf kontinuierliche Weise Transparenz der Themen und Bedarfe schaffen.
 - Hochschulübergreifende Koordinierungsstelle in Campus-Nähe schaffen.
 - Konkrete Projekte, wie z. B. Bau des Innovationszentrums Campus Bielefeld oder Etablierung eines Instituts „Innovation in der Pflege“ unterstützen.
 - Neue und attraktive Veranstaltungsformate initiieren, um mehr und bislang noch nicht involvierte Unternehmen, Einrichtungen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu erreichen, z. B. FameLab-artige Veranstaltungen, Speed Datings etc.
 - Unternehmensbesuche und Besuche in den Hochschulinstituten.
 - b) Förderung der Fachkräftebindung, Ausbau praxisbezogener Lehre
 - Verstärkt praxisbezogene Seminare anbieten.
 - Hochschulübergreifende Kontaktstelle für Praktika oder praxisbezogene Abschlussarbeiten ermöglichen.
 - Ausweitung der Angebote für Duales Studium sowie für Wissenschaftliche Weiterbildung.

Bestandsausnahme AG 2 „Campusentwicklung“

- Moderation: Prof. in Bettina Mons (FH Bielefeld), Beig. Gregor Moss (Stadt Bielefeld)

- Inhalt: Entwicklungsperspektiven der Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen auf dem neuen Campus, der auf dem bereits in den 1960er Jahren im Kontext der Planung der Universität Bielefeld durch das Land NRW erworbenen Land (Lange Lage) entstanden ist und ausgebaut werden soll.
- Aspekte der Erörterung:
 1. Identifizierung der Flächen, die für Hochschulaufgaben zurzeit und auf Dauer verfügbar und nutzbar sind.
 2. Kennzeichnung der Flächen, die gegenwärtig für Hochschulaufgaben genutzt werden, die aber nur für einen befristeten Zeitraum noch zur Verfügung stehen (Gebäude Q).
 3. Erfassung der Flächen, die auf dem alten und neuen Campusgelände u. U. für Nutzungen oder Umnutzungen verfügbar sind (Gebäude H, AZ Gebäude (Kurt Schumacher Straße), ZIF grenzende Flächen, ehemaliges Versorgungsamt).
 4. Sammlung einer Reihe von Monita, die sich auf folgende Punkte beziehen:
 - Unattraktive Eingangssituationen auf den Gesamtcampus (Nord und Süd); das betrifft die Zugänge von der Voltmannstraße, von der Werther Straße und aus Richtung Babenhausen/Dürerviertel.
 - Fehlende Sichtachsen.
 - Fehlende bzw. wenig ausgebaute Radwegeverbindungen, die Erreichbarkeit des Universitätshauptgebäudes (UHG) ist unbefriedigend, die Zahl und die Lage der Fahrradstellflächen werden als unbefriedigend betrachtet, keine sicheren Verbindungen für Fahrradfahrer aus der Stadt zum Gesamtcampus.
 - Notwendigkeit der Stärkung von Grünflächen und Grünzügen.
 - Unzureichende Aufenthaltsqualität von Freiflächen.
 - Unzureichende Sportangebote auf dem Gesamtcampus.
 - Keine Erlebbarkeit des Campus Süd (aber auch Nord) von der Werther Straße aus, unbefriedigende Übergangssituation von der Werther Straße zur Universität.
 - Die Parkhäuser sind eine optische Zumutung (Parkplatzangebot quantitativ hingegen sehr gut), sie verhindern, dass die Universität von der Haltestelle aus ein Gesicht hat, und sie unterbrechen die Sicht von der Universität auf die Haltestelle und den dahinter liegenden Grünbereich.
 - Leerstand des IBZ (Voltmannshof).
 5. Benennung aktueller Flächennutzungsbedarfe seitens der vertretenen Hochschulen.
 6. Reflektion zum Flächenpotenzial für ein langfristiges denkbare Wachstum der Wissenschaft und der Hochschulen in Bielefeld, ausgehend vom Gesamtcampus Nord und Süd, in den nächsten 50 Jahren (Potenzialraum).

Bestandsausnahme AG 3 „Kommunikation zwischen Wissenschaft bzw. Hochschulen und Stadtgesellschaft“

- Moderation: Martin Knabenreich (Bielefeld Marketing), Ingo Lohuis (Universität Bielefeld).
- Inhalt: Die Kommunikation zwischen Wissenschaft/Hochschulen und Stadtgesellschaft“ prägt das geistige Klima einer Stadt entscheidend mit. Die hohe Dynamik und Offenheit für kreative Köpfe und Querdenker macht die Stadt attraktiv für Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Fachkräfte und Investoren.
- Aspekte der Erörterung:
 - Wissenschafts- und Hochschulkommunikation ist in Bielefeld mit den über 50 untersuchten Projekten von den Schülerlaboren und den öffentlichen Vorlesungen, den Ausstellungen und Messen bis hin zu den Festivals im nationalen Vergleich besonders vielfältig und aktiv. In einigen Formaten, wie z. B. der Geniale, gilt Bielefeld deutschlandweit als Vorreiter.
- Verbesserungsbedarfe:
 - Zum einen sind einige Angebote der Hochschulen (s. von der AG initiierte Umfrage in der Bielefelder Bevölkerung) vielen Bielefelderinnen bzw. Bielefeldern wenig oder gar nicht bekannt.
 - Zum anderen sind meist die Hochschulen und die Innenstadt bevorzugte Veranstaltungsorte für die Angebote, während in den Stadtbezirken und der Region die Bielefelder Wissenschaft weniger präsent ist.
- Tatsache, dass ein Großteil der Veranstaltungen überwiegend von Menschen aus bildungsnahen Gesellschaftsschichten genutzt wird → Erörterung von Lösungsansätze in der Arbeitsphase 2 der AG.

Bestandsausnahme AG 4 „Willkommenskultur“

- Moderation: Dr. Thomas Lüttenberg (Universität Bielefeld), Beig. Dr. Udo Witthaus (Stadt Bielefeld)
- Inhalt: Am Ende des Diskussionsprozesses möchte die AG Maßnahmen vorschlagen, die dazu beitragen, Bielefeld überregional und international für Studienanfänger, Masterstudierende, Doktorandinnen und Doktoranden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und ihre Familien attraktiv zu machen, sie angemessen und herzlich willkommen zu heißen und sie zu motivieren, dauerhaft in Bielefeld zu bleiben.
- Aspekte der Erörterung:
 - Fragestellung: Was spricht aktuell für bzw. gegen Bielefeld als Standort für Studium oder Beruf und Familie?
 - Immer wieder diskutierte Standortnachteile: U. a. fehlendes Gewässer, unzureichend gelebte Mehrsprachigkeit, z. B. zu wenig nutzbare öffentliche Plätze, zu wenig Fahrradwege, Fehlen eines effektiven Dual Career Service, der helfen soll, bei der Besetzung von Professorenstellen auch die hochqualifizierten Lebenspartner mit Arbeitsplatzangeboten in der Region zu versorgen.

- **Positiv/Vorzüge:** Schöne Lage im Grünen, kinder- und familienfreundliche Atmosphäre, der ÖPNV, insbes. die Stadtbahn, intensive und offene Bielefelder Kulturszene. Als für die hier relevanten Zielgruppen besonders bedeutsam: Attraktiver Campus mit den kurzen Wegen, die serviceorientiert ausgerichtete Ausländerbehörde und der im Vergleich insbes. zu den großen Metropolen in einigen Bereichen entspannte Wohnungsmarkt.
- **Genauere Analyse des Bereichs „Wohnen“:** Im Vergleich zu großen Universitätsstädten → Relativ leichte Suche nach Wohnraum; allerdings (s. Hinweise aus dem Studierendenwerk): Jeweils zu Beginn des Wintersemesters keine zeitnahe und angemessene Wohnraumversorgung der Studienanfängerinnen bzw. -anfänger. Nach den Feststellungen der AG ist die Zahl der Studierenden an der Universität und Fachhochschule Bielefeld von 26.900 (2011) auf 33.850 (2015), also um ca. 7.000 gestiegen. Die Wartelisten des Studierendenwerks führen zurzeit 700 Personen auf, die auf einem Platz in einem Wohnheim warten. Das entspricht einer Wartezeit von drei Semestern für ein Einzelapartment.
Als besonders schwierig gilt die Wohnungssuche nach wie vor für rein englischsprachige Studierende, die nur sehr selten auf dem freien Wohnungsmarkt ein Zimmer bekommen. Dass es angesichts der deutlichen Steigerung der Zahl der Studienanfänger noch nicht zum Kollaps gekommen ist, führt die AG darauf zurück, dass diejenigen Studierenden, die aus dem Umland von Bielefeld kommen und keine Wohnung finden, zunächst weiter bei ihren Eltern im Heimatort wohnen. Sie pendeln täglich nach Bielefeld und nehmen nur eingeschränkt am studentischen Leben in der Stadt teil. Die AG sieht hier einen deutlichen Ausbaubedarf.

Bestandsausnahme AG 5 „Mobilitätskonzept für den Campus (auf dem Campus und zwischen Campus und Stadt)“

- **Moderation:** Karsten Gebhard (ehem. Vorstandsvors. Ev. Johanneswerk Bldf.), Olaf Lewald (Stadt Bielefeld, Stab Dezernat Bauen/Planen)
- **Inhalt:** Fragen der Mobilität zum Campus und auf dem Campus.
- **Aspekte der Erörterung:**
- **Erhebung und Zusammenstellung erforderlichen Datenmaterials, z. B. zu den Wohnorten der Studierenden und zu Fahrgastzahlen.**
- **Gute Anbindung der Regionen Paderborn, Melle, Osnabrück und Minden durch die Bahnverbindungen im ½-Stundentakt; grds. optimale Versorgung der Fahrgäste aus diesen Regionen durch die Umstiegsmöglichkeit am Hbf. Bielefeld in die Linie 4.** Allerdings bestehen bei der Linie 4 inzwischen Kapazitätsprobleme: Im Semester benutzen 14.000 Fahrgäste diese Linie. Morgens, zu Beginn der Vorlesungszeit, sind Engpässe in den Stadtbahnen auch wegen der Versorgung der Schulen im Bielefelder Westen trotz zusätzlich eingesetzter Züge nicht mehr vermeidbar. Die hohe Auslastung auch in den Nachmittagsstunden führt lt. MoBiel auch nachmittags zu Problemen für Anwohnerinnen und Anwohner aus dem Wohngebiet Bültmannshof, die in den Bahnen, die in das Zentrum zurückfahren und mit Studierenden bereits überfüllt sind, kaum Platz finden.
- **Die AG will in den kommenden Sitzungen Expertise zur Situation des Fahrradverkehrs einholen und u. a. den Fragen nachgehen, mit welchen Studierendenzahlen in den**

kommenden Jahren gerechnet werden muss und welche Auswirkungen der mögliche Ausbau studentischen Wohnens in Bielefeld auf die Mobilitätstrukturen hätte.